
Grußwort der Herausgeber

Bernhard Rinke, Christiane Lammers,
Reinhard Meyers, Georg Simonis

Der vorliegende Band ist Prof. Dr. Hajo Schmidt zu seinem 65. Geburtstag gewidmet. Dank abgestattet werden soll damit einem persönlichen Weggefährten und Wissenschaftler, dem der „Frieden“ zu einem Lebensthema geworden ist. Aus der Vielzahl entsprechender Aktivitäten wird dabei ein Projekt gewürdigt, dass Hajo Schmidt ein ganz besonderes Anliegen war, und von ihm über Jahre hinweg mit großem Engagement verfolgt und betrieben wurde: die universitätsübergreifende friedenswissenschaftliche Seminarreihe „Ethik der internationalen Beziehungen“. Die Seminare fanden jährlich in Münster, in der Katholisch-Sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus, statt, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stets einen ebenso komfortablen wie inspirierenden Aufenthalt ermöglichte (vgl. auch das anschließende Grußwort).

Zusammenarbeit zwischen benachbarten Universitäten – hier der WWU Münster, vertreten durch ihr Institut für Politikwissenschaft, der FernUniversität in Hagen, der Universität Siegen und der Ruhruniversität Bochum – ist im Bereich der Lehre höchst ungewöhnlich. Es mangelt an institutionellen Anreizen, Kooperationsgewinne zu erzeugen und zu sichern. Für die Hochschullehrer/-innen ist Kooperation in der Lehre, sofern sie sich nicht auf einzelne Lehrstunden beschränkt, im Lichte der Kapazitätsverordnung NRW häufig sogar abträglich, da der Eindruck freier Kapazitäten entstehen könnte, die es durch Stellenstreichungen zu beseitigen gilt. Umso mehr sind wir erfreut, an dieser Stelle von einer beachtenswerten Ausnahme berichten zu können:

Über mehr als ein Jahrzehnt hat Hajo Schmidt, apl. Professor für Philosophie an der FernUniversität in Hagen und Direktor des dortigen Instituts für Frieden und Demokratie, bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem aktiven Hochschuldienst das kooperative Lehrprojekt „Ethik der Internationalen Beziehungen“ für die FernUniversität mit großer Hingabe betreut und zu einem Markenzeichen der Friedenswissenschaft in Nordrhein-Westfalen werden lassen. Hajo Schmidt

war im Auftrag der Landesarbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung tätig, die für diese Aufgabe zeitweilig auch von der Landesregierung, insbesondere von dem unermüdlichen Dr. Jenkner aus dem Wissenschaftsministerium, unterstützt wurde, um Studierenden ein zusätzliches interdisziplinäres friedenswissenschaftliches Lehrangebot zu eröffnen. In der Zeit zwischen 2005 und 2011 war das Projekt auch Lehrbestandteil des von Hagen aus angebotenen, in der Friedenslehre einmaligen, da als Weiterbildungsstudiengang konzipierten, friedenswissenschaftlichen Masterstudiengangs Peace Studies, der aus universitätsinternen Gründen inzwischen leider abgewickelt wurde.

Bereits in rein quantitativer Hinsicht lässt sich der große Erfolg dieser Seminarreihe an ihrer großen Beliebtheit bei den Studierenden ablesen, die von den Lehrkapazitäten in der Nachbarschaft häufig nichts wissen und denen es, falls dies doch der Fall sein sollte, oft kaum möglich ist, diese zu nutzen. So nahmen an den Veranstaltungen nicht selten mehr als 80 Studierende teil, wobei seit 1999 folgende Themenkomplexe behandelt wurden:

- 1999: Ethik und Internationale Politik – Neue Ansätze in den Internationalen Beziehungen
- 2000: Ethik internationaler Intervention – Prämissen, Probleme, Perspektiven
- 2001: Krisenprävention als ethisch-politische Aufgabe der Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik
- 2002: Minderheitenkonflikte: Balkan, Naher Osten und Afrika im Vergleich
- 2003: Europäische Sicherheitspolitik und Krisenprävention
- 2004: Friedensmodelle. Entwicklung – Grundzüge – Konsequenzen
- 2005: Theorien und Methoden der Friedens- und Konfliktforschung. Eine transdisziplinäre Perspektive
- 2006: Friede durch Kooperation und Integration? Die Europäische Union und der weitere Nahe Osten
- 2007: Abschreckung nach der Abschreckung
- 2008: Friedensprojekt Europa und Europäische Außenpolitik.
- 2009: Friedensmacht Europa: Normative und kulturelle Grundlagen.
- 2010: Durch Interventionen zum Frieden? Ethische Aspekte Internationaler Beziehungen
- 2011: Konfliktursache weltweite Armut. Friedens- und sicherheitspolitische Dimensionen des Nord-Süd-Gegensatzes
- 2012: Politik für den Frieden im 21. Jahrhundert. Herausforderungen, Aufgaben, Chancen
- 2013: Durch Interventionen zum Frieden? Theoretische und praktische Anmerkungen zur „Responsibility to Protect“

Von den vielfältigen Lerneffekten, die das Blockseminar erfolgreich beförderte, seien an dieser Stelle nur einige wenige besonders erwähnt:

Die interdisziplinäre Konzeption und Ausrichtung der Seminare erlaubte eine ganzheitliche Betrachtung und Bewertung internationaler Konflikte und der Möglichkeiten, diese friedlich zu bearbeiten beziehungsweise zu regeln, in einem Ausmaß, das in der alltäglichen, disziplinär strukturierten Hochschullehre so nicht möglich ist. Um einige Beispiele herauszugreifen: Die Studierenden der (politik)wissenschaftlichen Studiengänge der Universität Münster, der FernUniversität in Hagen und seit neuerem auch der Universität Osnabrück wurden kontinuierlich von Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze (Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht an der Ruhr-Universität Bochum) mit den völker- und menschenrechtlichen Aspekten der Friedenthematik vertraut gemacht. Die theologische Perspektive mit Blick auf die ethische Bewertung von Konflikten und deren Austragungsform steuerte regelmäßig Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe (Lehrgebiet Systematische Theologie und Theologische Friedensforschung an der Universität Siegen), bei. Die Münsteraner Kollegen, insbesondere Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard Meyers, sicherten schließlich die Verbindung zur Theorie der Internationalen Beziehungen. Für die Einbringung entwicklungspolitischer Analysen konnten oftmals sowohl Kollegen/innen des ebenfalls in Nordrhein-Westfalen ansässigen Instituts Entwicklung und Frieden (Universität Duisburg-Essen), wie auch „Praktiker/innen“ aus dem Feld hinzugezogen werden, was das Lehrangebot besonders bereichert hat.

Einen zweiten – völlig anders gelagerten – Lerneffekt bewirkte die Vielfalt der beruflichen und persönlichen Kontexte, aus denen die Studierenden stammten und der dadurch generierte „Realitätsbezug“ der Seminare: Im allgemeinen berufstätige Studierende der FernUniversität, die eine Vielzahl friedensrelevanter Berufszweige repräsentierten (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen, aus Verwaltung und Politik, wie auch Soldatinnen und Soldaten), diskutierten mit Studierenden von Präsenzuniversitäten über berufliche Erfahrungen, Chancen und Herausforderungen sowie zivilgesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten. Während die Studierenden der FernUniversität auf diesem Wege ihre Berufstätigkeit systematisch reflektieren konnten, bot sich den Studierenden der Präsenzhochschulen die seltene Möglichkeit, von den realen Problemen der Friedensarbeit zu hören und damit ein klareres Bild zu machen von den Herausforderungen und Schwierigkeiten zu gewinnen, wie Friedenspolitik in der Praxis umzusetzen ist.

In theoretischer Hinsicht wurde das im Verlaufe der Debatten mithin häufig zu tage tretende Spannungsverhältnis zwischen friedenspolitischem Optimismus und praktischer Friedensarbeit dabei insofern aufgegriffen und reflektiert, als die idealistischen Strömungen der Friedenswissenschaft, insbesondere der durch

Hajo Schmidt vertretene Kantianismus, immer wieder mit dem sozialwissenschaftlichen Realismus, häufig vorgestellt von Dr. Martin List (Lehrgebiet Internationale Politik der FernUniversität in Hagen) konfrontiert wurden.

Auch die Vielzahl der am Blockseminar beteiligten Dozentinnen und Dozenten profitierte regelmäßig aus der gemeinsamen Lehre und den damit verbundenen Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen: Inhaltliche und didaktische Anregungen für die eigene Lehre wurden gesammelt, Wissenslücken kompensiert, differente Lehrmeinungen geklärt sowie gemeinsame Forschungsinteressen erkannt, die sich anschließend mitunter zu gemeinsamen Projekten verdichteten. Auch die Herausgeber dieser Festschrift haben in diesem Sinne von der Leidenschaft und dem Engagement, mit der Hajo Schmidt die Ethikseminare betrieb, persönlich immer wieder stark profitiert.

Der vorliegende Band, dessen Autorinnen und Autoren sich über lange Zeit und in unterschiedlichen Rollen an den von Hagen betriebenen, friedenswissenschaftlichen Kooperationsprojekten beteiligt haben, greift mit der Interventionsproblematik ein hochaktuelles Thema von anhaltender friedenspolitischer und wissenschaftlicher Relevanz auf, das mit seinen vielfältigen Aspekten immer wieder Gegenstand des Lehrangebots war. Die Herausgeber haben sich vor diesem Hintergrund bemüht, mit der Konzeption des Bandes und der Auswahl der in ihm enthaltenen Beiträge der Praxisrelevanz und dem Facettenreichtum der Thematik gerecht zu werden und zu zeigen, dass sich die Interventionsproblematik letztlich nur über einen interdisziplinären Zugriff analytisch erschließt. Zugleich möchten sich die Herausgeber in diesem Sinne ganz herzlich bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung und ihre durchaus strapazierte Geduld bei der Fertigstellung dieses Sammelbandes bedanken.

Unser abschließender Dank gilt Dr. Helmut Elbers, der die Herausgeber fortwährend mit großem Engagement und äußerst professionell bei der redaktionellen Betreuung der Beiträge unterstützt und die Druckfassung des Bandes erstellt hat.

Grußwort der Akademie Franz-Hitze-Haus Münster

Heinz Meyer

„Eine Unze Frieden ist mehr wert als eine Tonne Sieg.“¹

Für die Katholisch-Soziale Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster war es eine große Freude, die Seminarreihe „Ethik der internationalen Beziehungen“ über Jahre hinweg zu begleiten sowie in diesem Rahmen mit Prof. Dr. Hajo Schmidt (Institut Frieden und Demokratie der FernUniversität in Hagen), Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard Meyers (Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster), Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe (Seminar für Katholische Theologie der Universität Siegen) und – seit neuerem – Dr. Bernhard Rinke (Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung der Universität Osnabrück) sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Friedenswissenschaft NRW als Kooperationspartnern die Programmgestaltung vornehmen zu können. Die jährliche Tagung zur „Ethik in den internationalen Beziehungen“ hat sich auf diese Weise zu einem festen Programmbestandteil unserer Arbeit entwickelt, der sich dauerhaft großer Nachfrage erfreut und eine sehr positive Resonanz gefunden hat.

Schon immer hat die Katholische Soziallehre dem Bemühen um Frieden sowie der Verhinderung beziehungsweise Zurückdrängung von Gewalt in den sozialen Beziehungen und bei der Lösung internationaler Konflikte höchste Bedeutung beigemessen. So fordert die Enzyklika „Pacem in Terris“, die im Jahre 1963 – gleichsam auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges – von Papst Johannes XXIII. erlassen wurde, „unter dem Leitstern der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und der Freiheit neue Wege der gegenseitigen Beziehungen zu finden“, welche nur im Zusammenwirken ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Personen, der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sowie der Staaten gewährleisten können. Aber nicht nur in der kirchlichen Lehre und Verkündigung wurden

1 Arabisches Sprichwort; zitiert nach „Die Jüdin von Toledo“ von Lion Feuchtwanger.

und werden Fragen von Krieg und Frieden thematisiert. Auch in praktischer Hinsicht wurden zahlreiche Initiativen ergriffen, um Schritte zum Frieden aufzuzeigen und zu beschreiten; exemplarisch genannt seien die Einrichtung des am 1. Januar 1968 erstmals begangenen Weltfriedenstages der Katholischen Kirche, des in Assisi beheimateten interreligiösen Weltgebetstreffens für den Frieden sowie die Unterstützung friedensfördernder Aktivitäten kirchlicher Verbände und Freiwilligenorganisationen.

Die Katholische Soziallehre hat sich seit ihren Anfängen mit der Sozialen Frage, die im 19. Jahrhundert im Wesentlichen als „Arbeiterfrage“ verstanden wurde, auseinandergesetzt und nach Antworten im Sinne sozialer Gerechtigkeit gesucht. Heute – unter den Bedingungen der Globalisierung – können die weltweite Armut und der Nord-Süd-Gegensatz als „Internationale Soziale Frage“ verstanden werden. Vielen Menschen in Entwicklungsländern ist ein menschenwürdiges Leben verwehrt, ihre Existenz ist nicht gesichert, sie müssen tagtäglich um ihr Überleben kämpfen. Die Überwindung der weltweiten Armut ist dabei in erster Linie eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und des politischen Willens. Denn „Gott hat die Erde mit allem, was sie enthält, zum Nutzen aller Menschen und Völker bestimmt; darum müssen diese geschaffenen Güter in einem billigen Verhältnis allen zustatten kommen; dabei hat die Gerechtigkeit die Führung, Hand in Hand mit ihr geht die Liebe“ (Gaudium et spes 1965).

Das Leitbild des „Gerechten Friedens“, wie es in der gleichnamigen Schrift der deutschen Bischöfe ausformuliert wurde, verbindet beide Bereiche und betont „den tiefen und unaufhebbaren Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit und Frieden“. (Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2000, Abs. 63, S. 38) Es beruht letztlich auf der Einsicht: „Eine Welt, in der den meisten Menschen vorenthalten wird, was ein menschenwürdiges Leben ausmacht, ist nicht zukunftsfähig. Sie steckt auch dann voller Gewalt, wenn es keinen Krieg gibt. Verhältnisse fortwährender schwerer Ungerechtigkeit sind in sich gewaltgeladen und gewaltträchtig“ (ebd. Abs. 59, S. 35 f.). Gefordert wird daher eine Politik der Gewaltbändigung und -vorbeugung.

Den kirchlichen Bildungseinrichtungen kommt dabei eine besondere Aufgabe und Verantwortung zu: „Die Katholischen Akademien wollen durch ihre Angebote an Information und Diskussion Einfluss nehmen auf die Formung des öffentlichen Bewusstseins. (...) Veranstaltungen und Veranstaltungsformen, die mehr oder weniger unmittelbar auf das Anliegen einer friedensorientierten Bildung bezogen sind, haben besonderes Gewicht“ (ebd. Abs. 202, S. 111 f.).

Die Veranstaltungsreihe „Ethik der internationalen Beziehungen“ ist diesem Auftrag und damit auch dem programmatischen Selbstverständnis der Akademie Franz-Hitze-Haus stets in besonderer Weise gerecht geworden. Im Mittelpunkt der interdisziplinären Tagungen stand immer die verbindende Frage, wie „Frie-

den“ geschaffen und aufrechterhalten werden kann, und wie vielfältige Formen der Gewaltanwendung auf internationaler und substaatlicher Ebene reduziert beziehungsweise verhindert werden können. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die thematische Vielfalt der Veranstaltungen, die sich bei aller inhaltlichen Breite stets an drei übergeordneten Zielen und Anliegen orientierte:

- der Analyse aktueller friedenspolitischer Herausforderungen und Probleme,
- der Suche und Frage nach strukturellen Friedensursachen und entsprechenden Friedensstrategien sowie schließlich
- der Reflexion über Methoden, Modelle und normative Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung.

Es entspricht dieser ganzheitlichen Konzeption, dass die Reihe immer auch den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik beförderte und ermöglichte. Die Akademie Franz-Hitze-Haus ist dankbar, dass dieses ambitionierte Projekt in unserem Haus „Heimat“ gefunden hat und eine erfolgreiche Zusammenarbeit realisiert werden konnte. Ganz besonderen Dank für sein Engagement möchten wir an dieser Stelle Prof. Dr. Hajo Schmidt aussprechen, dem diese Veranstaltungsreihe stets ein Herzensanliegen war und dem diese Festschrift, die von Freunden und Weggefährten erstellt wurde, gewidmet ist.

Literatur

- Gaudium et spes (1965): Pastorale Konstitution Gaudium et spes. Über die Kirche in der Welt von heute. URL: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html (Zugriff: 13. 05. 2013), Abs. 69.
- Johannes XXIII. (1963): Enzyklika Pacem in terris. URL: <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/333.html> (Zugriff: 04. 06. 2013), Abs. 163.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (2000): Die deutschen Bischöfe. Gerechter Frieden. 27. September 2000. 2. Auflage. Bonn, Abs. 63.

Interventionen Revisited

Friedensethik und Humanitäre Interventionen

Rinke, B.; Lammers, C.; Meyers, R.; Simonis, G. (Hrsg.)

2014, XVIII, 325 S. 7 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-19844-6